

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 136.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mk. bei freier Zustellung durch Boten 1 Mk. 20 Pf., durch die Post 1 Mk. exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretinig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2, 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2, 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 27.

Mittwoch, den 3. April 1895.

5. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Hiermit wird zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß die für die Anfang v. M. stattgefundenen Nachzahlung zu entrichtenden Gebühren

innerhalb der nächsten Tage

durch den Ortsdiener eingehoben werden.
Bretinig, den 2. April 1895.

Der Gemeindevorstand
Gebler.

Bekanntmachung.

Nach § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 werden alle im hiesigen Orte zur Einkommensteuer beitragspflichtigen Personen, denen das Ergebnis der in diesem Jahre stattgefundenen Einschätzung bis jetzt nicht bekannt gemacht worden ist, hiermit aufgefordert, sich wegen Mitteilung desselben umgehend beim hiesigen Ortssteuer-Einnehmer Herrn Ernst Hammer anzumelden.
Bretinig, den 2. April 1895.

Der Gemeindevorstand
Gebler.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig, den 3. April 1895.

Bretinig, Würdig, wie in allen Gauen Deutschlands, wurde auch hier die Feier des 80. Geburtstags unsers Altkanzlers, des Helden des deutschen Volkes, begangen. Durch einen in aller Frühe verkündeten Bescheid wurde die Bedeutung des Tages verkündet, aber auch der Flaggen-Schmuck der Häuser befandete außerordentlich warm die äußerliche Teilnahme unseres Ortes an der nationalen Feier. Nachmittags in der 6. Stunde vereinigten sich der Gemeindevorstand, Schulvorstand, Lehrerkollegium, sowie die Vereine mit Fahnen im „Auler“, um in einem Festzuge, voran das Musikchor, sich nach dem Friedhofsweg, der Pflanzstätte der beiden Eichen, zu begeben. Mit dem Gesänge des Liedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ wurde hier selbst die Feierlichkeit eröffnet, worauf Herr Pfarrer Dittrich die Weihe der beiden Eichen vornahm und in markiger Ansprache der Verdienste des verstorbenen Kaisers Wilhelm und seines Kanzlers um das deutsche Reich gedenkend gedenkte. Ein beauftragtes Hoch auf Kaiser Wilhelm I. und Fürst Bismarck beendete seine Rede. Es folgten hierauf die Beisprache seitens des Vorsitzenden vom hiesigen Militärvereine, Herrn Hempel, und eines Vertreters der Gemeinde, Herrn A. Begold. Unter Glockengeläute wurde alsdann die Pflanzung der beiden Eichen vorgenommen und mit dem Gesänge einer Strophe des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“ der höchst feierliche Akt beschloß. Der Festzug gruppierte sich wieder und bewegte sich unter klingendem Spiele nach dem „Deutschen Hause“. Der Kommerz, welcher hier selbst stattfand, wurde punkt 8 Uhr nach einem vorausgegangenen Konzertstück durch Herrn Gemeindevorstand Gebler mit einer kurzen, aber kernigen und in einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Albert gipfelnden Ansprache eröffnet. Als weitere Redner traten auf die Herren Pf. Dittrich, Lehrer A. F. Grobel und Lehrer Lübed, in deren Ansprachen einesteils eine Biographie unsers Altkanzlers gegeben und die „gesägten Worte“ in ihrem ganzen Zusammenhange hervorgehoben, andernteils das deutsch. Heer und zum Schluß das deutsche Volk und Land verherrlicht wurden. Allgemeine Gesänge und Gesangs-Vorträge des hiesigen Männergesangsvereins wärzten noch besonders die Feier, in deren Verlaufe auch noch das am 31. März an den Fürsten Bismarck abgegangene Telegramm durch Herrn A. Begold zur Vorfahrung kam. Dasselbe trug folgenden Wortlaut: „Se. Durchlaucht Fürst v. Bismarck Friedrichsruh. Zum 80. Geburtstag, der auch in unserem Orte festlich begangen werden wird, bringen Ew. Durchlaucht dankerfüllt unterthänigsten und herzlichsten Glückwunsch dar. Möge Gott den Deutschen der Deutschen unseren großen Altkanzler, durch den Deutschland zu Macht und Ansehen gekommen, auch fernerhin in seinen gnädigsten

Schutz nehmen. Gemeindevorstand, Vereine und Einwohnererschaft zu Bretinig i. S. durch Gemeindevorstand W. Gebler.“ Mit dem Gesänge: „Ich kenn ein'n hellen Edelstein“ erreichte der offizielle Teil sein Ende. Hierauf leerte sich allmählig der mit der Bismarck-Büste herrlich geschmückte Saal.

Bretinig Soeben geht uns die betrübende Mitteilung zu, daß die am Montag abend geplante Kaiser Wilhelm-Eiche am Dienstag morgen schon durch Abschneiden eines Streifen Rinde vom Stamme beschädigt worden ist. Der tief unter dem Tiere stehende Thäter hat sich selbst zur Genüge gelanzthet. Hoffen wir, daß er bald einer exemplarischen Bestrafung entgegengeht.

Vergangenen Sonntag fand im Gasthof zum Erbgericht in Behrdsdorf der diesjährige Gauturntag des Reizner Hochland-Turnganges statt. Gauvertreter Nischbach-Neustadt eröffnete den Turntag mittags 11 1/2 Uhr mit Begrüßung der erschienenen Vertreter der Vereine, erklärte die ordnungsmäßige Verabreichung des Turntages und wünschte, daß die Verhandlungen zum Nutzen der Turnfache des Gaus gerichten möchten. Es wurde festgestellt, durch Verlesen der Vollmachten, daß 22 Vereine durch 52 Abgeordnete vertreten waren (4 Vereine waren nicht vertreten). Dem eingehenden Berichte des Gauvertreters ist zu entnehmen, daß der Gau zur Zeit aus 26 Vereinen mit einer Mitgliederzahl von 2787 bestehe. Davon nahmen an den Turnübungen teil 1391, Jünglinge 557. An 2024 Turnabenden im Jahre 1894 bestritten 56379 Turner den Turnplatz (d. i. ein Mehr gegen das Vorjahr von 93 Turnabenden und 6355 Teilnehmern). Angemeldet zur Aufnahme in den Gauverband hatte sich der Turnverein Frankenthal, welcher einstimmig Aufnahme fand. Die Einnahmen des Gaus betrugen im abgelaufenen Jahre 927 Mk. (darunter 156 Mk. Kreissteuer) und die Ausgaben 361 Mk., sodas der Kassenbestand noch 566 Mk. beträgt. Als Revisoren ernannte man die Herren Strohbach jun.-Sebnitz und Menzel-Bischowsberda, welche sich sofort der Arbeit unterzogen. Gauturnwart Rannegieser berichtete sodann, daß im Laufe des Jahres 2 Gauvorturnerstunden mit 154, sowie 10 Bezirksvorturnerstunden mit 302 Teilnehmern abgehalten worden seien, gab weiter seiner Freude darüber Ausdruck, daß die vom Gau zum deutschen Turnfest entsandte Musterriege die Jenzur „Gut bis sehr gut“ erhalten habe. Ueber den Verlauf des sächsischen Turntages in Kirchberg berichteten die dahin entsandten Vertreter: Richter-Schandau und Kowe-Stolpen. Zur Teilnahme am diesjährigen Vorturnerlehrgang hatten sich gemeldet die Vorturner: Jager- und Ackermann-Neustadt, für welche der Gau je 20 Mk. bewilligte. Das diesjährige Gauturnfest hatte der Turnverein Behrdsdorf übernommen, welcher zu gleicher Zeit die Weihe seiner neuen Vereinsfahne begehrt. Als Festtage wurden der 30. Juni und der 1. Juli bestimmt. An turnerischen Veranstaltungen wird dasselbe ein Einzel- sowie Musterriegelwettturnen bringen. Der Festbeitrag wurde auf 1 Mk. festgesetzt.

Mit der Wahl von Kampfrichtern wird sich der technische Unterausschuß beschäftigen, welchem zugleich die ganze turnerische Leitung überlassen bleibt. Sodas erklärten die Revisoren die Jahresrechnung für in allen Teilen als richtig. Als Abgeordneter für den an 21. und 22. Juli in Göttingen (Württemberg) abzuhaltenden deutschen Turntag wurde der Gauvertreter Nischbach, während bei etwaiger Verhinderung desselben die Herren: Strohbach jun.-Sebnitz als erster und Richter-Schandau als zweiter Stellvertreter ernannt wurden. In den Gauturnrat wurden wiedergewählt die Herren: Nischbach-Neustadt, Gauvertreter, Gebler-Bretinig, Stellvertreter, Keuner-Neustadt, Kowe-Stolpen und Strohbach sen.-Sebnitz als Gauturnratsmitglieder. Letzterer lehnte die Wiederwahl wegen vorgerückten Alters dankend ab. An dessen Stelle wurde Richter-Schandau neugewählt. Eine Teller-Sammlung für einen beim Turnen verunglückten Turner in Witten ergab den Betrag von M. 15,40. Ferner wurden der Unterstüßungskasse 30 M. aus Gaumitteln zugewiesen. Nach 5stündiger Dauer wurde der Turntag vom Gauvertreter geschlossen. Mögen diese Verabreichungen dazu beitragen, die Mitglieder des Gaus immer fester an die echte deutsche Turnfache zu binden und sie für dieselbe zu begeistern. „Gut Heil.“

Am Mittwoch früh wurde in der Nähe der Windmühle bei Kötzig der Leichnam eines jungen Mannes aus der Elbe gezogen. Derselbe soll identisch sein mit einem bereits seit Januar Vermissten, auf dessen Wiederauffindung 50 Mark Belohnung gesetzt waren. Gegen Mittag desselben Tages wurde von Kindern die Leiche eines neugeborenen Knaben mit eingedrückter Hirnschale aus der Elbe gezogen.

Die Differenz zwischen den Krimmischauer Ärzten und der dortigen Krankenkasse scheint sich endlich zu heben. In einer jetzt abgehaltenen Versammlung, in welcher beide Parteien vertreten waren, wurde beschlossen, die Erhöhung des Pauschalpreises von 1,25 M. pro Kopf und Jahr auf 1,50 M. zu genehmigen und Extraleistungen besonders zu bezahlen. Die Ärzte erklärten sich hiergegen bereit, diese erhöhte Tage erst mit Beginn des Jahres 1896 in Anrechnung zu bringen. Es ist anzunehmen, daß die beteiligten Klassen zu diesem Abkommen ihre Zustimmung geben.

Am Donnerstag wurde im Schwanebruch zu Zwidau ein seit dem November v. J. vermisstes 16 Jahre altes Dienstmädchen ausgefunden. „Unlust zur Arbeit“ ist als Grund des Selbstmordes anzunehmen.

Wie oft hört man nicht Klagen, daß Fortbildungsschüler sich nicht ordentlich entschuldigen bei Versäumnissen, daß sie sich aber auf telegraphischem Wege entschuldigen, dürfte eine Seltenheit sein. Ein Fortbildungsschüler in Zwidau, der schon mehrmals wegen unentschuldigter Versäumnisse bestraft worden ist, besand sich auf dem Viehhandel in der Umgegend. Da er seine Geschäfte nicht erledigen konnte, telegraphierte er kurz entschlossen: Kann nicht zur Schule kommen. Illing. Der

Lehrer, der nach Verlauf der ersten Stunde den Schulboten geschickt hatte, wurde plötzlich nachts 1/2 2 Uhr vom Postboten aus dem Schlafe geweckt, um die Depesche in Empfang zu nehmen.

— Aus Furcht vor einer Operation, weil er an einem Darmgeschwür litt, verschwand am 10. November v. J. der 36jährige Kutischer Hecht aus Glauchau. Alle Nachforschungen blieben erfolglos, und am Donnerstag erst spülte ihn das Muldewasser an das Ufer. Der Bedauernswerte wollte nicht aufgefunden sein und hatte sich deshalb einen großen Stein am Körper befestigt, die Hausschube in die Taschen und die Näge unter die gestrickte Weste gesteckt.

Die Verbrecherlaufbahn des jugendlichen zweifachen Mörders Ebert, der in der vorletzten Woche in der Windmühlenstraße in Dresden zuerst die 78 Jahre alte Almosenempfängerin Geißler um weniger Groschen wüthen erstochen und mit Hausschuren erdroffelt hat und dann auch noch den hinzugelommenen kleinen Pflegeknecht seines Opfers, den 10jährigen Knaben Hauswald in derselben gräßlichen Weise erwürgte, hat bereits vor zwei Jahren ihren Anfang genommen, und zwar in Freiberg. Der damals kaum 15 Jahre alte Ebert war aus Dresden zum Besuche eines in Freiberg wohnenden Verwandten gekommen. Er dankte diesem die ihm gewährte Gastfreundschaft damit, daß er ihn um eine größere Geldsumme (900 Mark) bestahl. Die Folgen dieses verbrecherischen Vergehens hatte der Dieb mit einer zweijährigen Haftstrafe in der Strafanstalt Sachsenburg zu büßen, aus der der Unverbesserte erst vor kurzer Zeit entlassen worden ist. Da, wie schon gemeldet, der Verbrecher das strafmündige Alter für das Verbrechen des Mordes noch nicht erreicht hat, so kann ihn für seine neue bestialische That leider nur eine Gefängnisstrafe bis zu 15 Jahren treffen.

Der greise Chirurg Professor Thiersch in Leipzig, eine der ersten wissenschaftlichen Säulen der Universität, ist leider durch die leibüberstandene Krankheit so geschwächt, daß er seine Vorlesungen im Sommersemester nicht im vollen Umfange aufnehmen kann.

Die schreckliche That, die der 28jährige Zuschneider Oskar Straul aus Stötteritz in den Abendstunden des 22. März in Leipzig vollbrachte, indem er sein eigenes Kind erdroffelte, wird von dem irdischen Richter nicht gefahndet werden. Straul ist im Krankenhause, wohin er, da er sich die Pulsader der linken Hand geöffnet hatte, gebracht worden war, am Freitag gegen Abend gestorben. Die Verlegungen des Mörders hatten sich als schwerer erwiesen, als man Anfangs geglaubt hatte, sein Zustand verschlimmerte sich trotz der ärztlichen Behandlung von Tag zu Tag, so daß man die Absicht, den Mörder bald in das königl. Untersuchungsgericht zu überführen, aufgeben mußte. Der Mörder hat schreckliche Gewissensqualen zu erleiden gehabt; noch am Freitag verlangte er das heilige Abendmahl, das man ihm auch reichte.